



DER FRÜHE VOGEL FÄNGT DAS BELEGTE BRÖTCHEN:

Unser Schulbistro

WARUM EIGENTLICH JANUSZ KORCZAK?

Wissenswertes über den
Namensgeber unserer
Schule

KREATIVES SCHREIBEN:

Reizwortgeschichten

DREI FRAGEN AN ...

Abschlusschüler

... und einiges mehr!



Grußwort der AG Schülerzeitung

Hallo liebe Schüler*innen,

auf die im Februar erschienene erste Ausgabe von JKS Freetown haben wir etliche positive Rückmeldungen bekommen. Das hat uns sehr gefreut und auch motiviert, noch vor Ende des 2. Schulhalbjahres 2021/2022 das zweite Heft zu veröffentlichen. So ganz von alleine schreibt sich solch eine Schülerzeitung allerdings nicht, so dass wir manchmal schon unter Druck standen, dass wir unser Ziel auch erreichen. Aber nun ist es geschafft.

Wir hoffen, dass euch auch die zweite Ausgabe von JKS-Freetown gefällt. Habt schöne Ferien und danach einen fabelhaften Start in das neue Schuljahr oder in das Berufsleben.

Eure Schülerzeitung



Redaktion:

Redaktionsteam „Am Wietingshof“: R. A., W. N., S. E., J.-M. H., P.-L. H.

Redaktionsteam „Wichernstraße“: L. G., T. M., L. S.

Begleitende Lehrkräfte: Herr Bellersen und Herr Mosel

Druck: Kopierer im Sekretariat

Auflage: 200

Inhaltsverzeichnis:

Grußwort der AG Schülerzeitung / Inhaltsverzeichnis	2
Warum eigentlich Janusz-Korczak-Schule?	3
Drei Fragen an	4
Der frühe Vogel fängt das belegte Brötchen	5
Sind unsere Texte an der Schule noch zeitgemäß?	6
Was machen Lehrer*Innen überhaupt nachmittags?	7
Vorsicht Falle: Betrüger am Handy	8
Euer Musikgeschmack?	9
Exotische Rindviecher in Freistatt	10
Lehrersprüche	12
Kreatives Schreiben: Reizwortgeschichten	13
JKS Freetown-Gewinnspiel	16

Warum eigentlich Janusz-Korczak-Schule?

Wissenswertes über den Namensgeber unserer Schule

Schulen in Deutschland werden häufig nach berühmten Personen benannt: Erich Kästner, Astrid Lindgren, Albert Schweitzer oder Anne Frank. Unsere Schule ist die Janusz-Korczak-Schule. Doch was ist an diesem Mann so besonders, dass unsere Schule nach ihm benannt wurde? Wir haben mal recherchiert und einige Informationen für euch zusammengetragen.

Hier zunächst ein paar Daten:

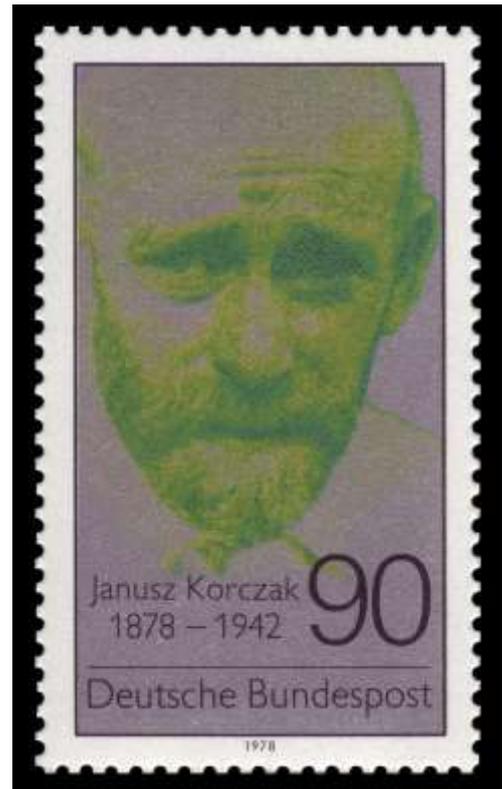
Name: Janusz Korczak (eigentlich Henryk Goldszmit)
Geboren: 22. Juli 1878 oder 1879 in Warschau
Gestorben: wahrscheinlich am 07. August 1942 im deutschen Vernichtungslager Treblinka
Beruf: Militär- und Kinderarzt, Kinderbuchautor und Pädagoge

Doch diese Daten reichen bestimmt nicht aus, damit direkt eine Schule nach jemandem benannt wird. Da muss mehr dahinterstecken.

Janusz Korczak hat sich sein ganzes Leben lang für das Wohlergehen von Kindern eingesetzt. Zwischen 1904 und 1911 hat er in einer Warschauer Kinderklinik gearbeitet. 1912 wurde ihm die Leitung eines jüdischen Waisenhauses angeboten, die er auch annahm. Er gab den Arztberuf auf und widmete sich seitdem ganz dieser neuen Aufgabe. Das Waisenhaus hat Kinder bis zum 14. Lebensjahr aufgenommen. Janusz Korczak half vielen Kindern, die keine Familien mehr hatten und lieferte insgesamt wertvolle Beiträge für die Pädagogik.

Leider reicht der Platz hier nicht aus, um alle seine Taten und Leistungen zu beschreiben. Eine Sache muss aber unbedingt erwähnt werden: Im Zuge der Machteroberung der Nationalsozialisten wurden die jüdischen Menschen verfolgt und in sogenannten Konzentrationslagern (kurz KZ) ermordet. Dies geschah auch 1942 mit dem jüdischen Waisenhaus. Obwohl Korczak nicht hätte mitfahren müssen, begleitete er die ca. 200 Waisenkinder in das Vernichtungslager Treblinka. Obwohl er wusste, dass dort der sichere Tod auf ihn wartet, ist er mit den Waisenkindern bis zum Ende mitgegangen.

Nach seinem Tod wurde das Leben von Janusz Korczak mit vielen Ehrungen ausgezeichnet. Außerdem gilt es als Ehre, wenn eine Schule nach jemanden benannt wird. Nach unseren Recherchen ist dies bei Janusz Korczak definitiv der Fall.



Briefmarke zu Ehren des 100. Geburtstages von Janusz Korczak (Quelle: Wikipedia)

Redaktionsteam „Am Wietingshof“

Drei Fragen an ...

In dieser Kategorie stellen wir drei Fragen an verschiedene Personengruppen. Unter dem Motto „kurz gefragt und schnell geantwortet“ gehen unsere drei Fragen heute an unsere Abschlusschüler. Auf deren Wunsch beschränken sich die Namensangaben auf die Initialen.

Die Fragen lauten:

1. Ist der Unterricht im Abschlussjahrgang anders als in den Jahren davor?

2. Weißt du schon, was du nach der Schule machen wirst?

3. Glaubst du, dass die Schule dich für dein späteres Leben gut vorbereitet hat?



JB:

Zu 1: Ja, die ersten acht Schuljahre waren relativ gechillt. Wir haben oft Mist mit unseren Lehrern gebaut. Ab der 9. Klasse ging es aber los mit viel lernen, weil die Lehrer uns gut vorbereiten wollen. Der Unterricht ist jetzt anders als sonst; manchmal ist man nach der Schule kaputt vom Lernen.

Zu 2.: Nach der Schule beginne ich meine Ausbildung zum Erzieher. Wenn ich die Ausbildung habe, würde ich (wenn es möglich ist) mit viel Freude selber hier im Schulverbund Freistatt arbeiten, um den Schülern, die so aufgewachsen sind wie ich, aus so einer Situation zu helfen.

Zu 3.: Ja, ich bin der Schule sehr dankbar. Mir wurde die Chance gegeben, hier an der Schule einen Neustart zu bekommen und nun habe ich wahrscheinlich im Sommer den Realschulabschluss. Freistatt hat mich sehr gut vorbereitet, und dafür werde ich Freistatt immer dankbar sein.

MH:

Zu 1: Es ist anstrengender als vorher, aber nicht viel. Wir haben nicht mehr so viel Zeit.

Zu 2: Nicht genau, aber wahrscheinlich eine Ausbildung.

Zu 3: Es geht so. Die letzten zwei Jahre waren für alle kompliziert. Die Lehrer tun ihr Bestes.

SU:

Zu 1: Eigentlich nicht so viel, außer dass man gut üben muss für die Abschlussarbeiten.

Zu 2: Ja, ich werde eine Ausbildung als Dachdecker machen.

Zu 3: Ich denke auf jeden Fall! Besser als meine alte Schule; also ja.

Redaktionsteam „Am Wietingshof“

Der frühe Vogel fängt das belegte Brötchen

Das Bistro ist ein beliebter Teil unserer Schule. Für diese Ausgabe von JKS Freetown haben wir die Lehrkraft Frau Bruns interviewt, die zusammen mit Frau Tober das Bistro leitet. Wir wollten wissen, was hinter den Kulissen passiert, bis der Wochenplan steht und wir aus einem vielfältigen Angebot auswählen können.



Die Idee zum Schülerbistro entstand vor etwas mehr als 20 Jahren und wurde in kurzer Zeit umgesetzt. Jeden Morgen bereiten Frau Tober u. Frau Bruns mit drei bis sechs Teilnehmern die Speisen frisch zu. Dazu gehören Auszubildende zur Fachkraft Hauswirtschaft oder Teilnehmer aus dem BvB (Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme) und Schüler aus der Klasse BES 1, die alle Berufsfelder durchlaufen. Arbeitsbeginn ist um 7:30 Uhr für Azubis und BvB-Teilnehmer und für die Schüler um 8:30 Uhr.

Den Wochenplan stellen Frau Tober und Frau Bruns zusammen, Schülerwünsche werden natürlich auch beachtet. Jeder Schüler bekommt in der Regel ein Rezept, das mit Unterstützung zubereitet wird. Die Lebensmittel werden mind. einen Tag vorher bei Edeka in Freistatt bestellt, per Fax oder direkt im Kontakt. Nur selten werden Lebensmittel im E-Center Sulingen oder beim Fleischer Kollhorst in Varrel besorgt. Der Bistro-Fahrer Louis kommt gegen 9:45 Uhr und holt die fertig abgepackten Speisen ab. Wenn Louis mal nicht kann, übernimmt Friedhelm das Ausliefern (danke an euch!).

In der Pandemie wurde nur auf Bestellung hergestellt, deswegen gibt es keine Reste. Jetzt hat das Bistro den Sitzbereich endlich wieder geöffnet. Jetzt können Schüler*innen und Lehrer auch wieder direkt am Tresen bestellen. Dann kann es manchmal kleine Reste geben, die aber nicht weggeworfen, sondern von den Schülern verzehrt oder auch mal ins Lehrerzimmer gestellt werden.

Die Kosten für die Lebensmittel pro Tag hängen von der Art der Speisen ab, die jeweils angeboten werden. Man kann z.B. bei Quarkspeisen nie genau kalkulieren, deshalb wird manchmal ein Vorrat von Quark besorgt. Wenn das Bistro wieder im Normalbetrieb geöffnet hat, dann werden am Tag 65-70 Euro für die Lebensmittel ausgegeben. Das ist für Essen zwar viel Geld, kommt aber meistens ganz gut hin. Das Geld, das das Bistro einnimmt, ist meistens für die Bestellungen des nächsten Tages. Das Bistro arbeitet aber nicht profitorientiert. Das ist auch gar nicht erlaubt. Plus minus null ist das Ziel.

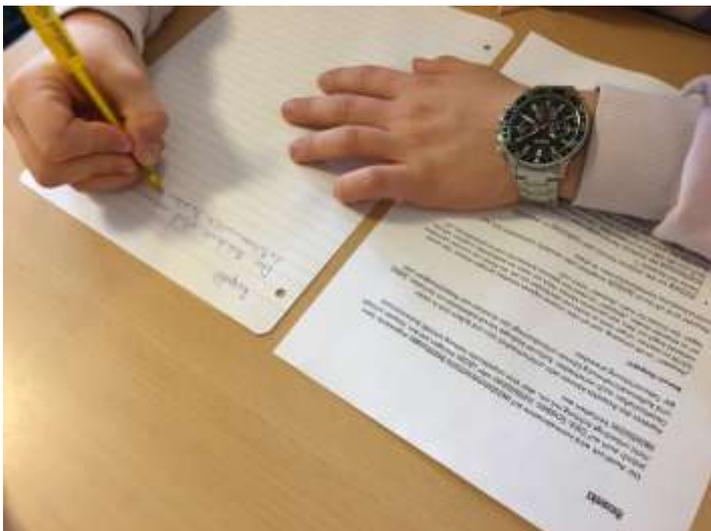
Vor Kurzem wurden die Bistro-Preise um bis zu 20 Cent erhöht. Dazu kam es, weil die Energie- und Lebensmittelkosten allgemein gestiegen sind. Auch der Krieg in der Ukraine hatte darauf einen Einfluss. Im Vergleich zum belegten Bäckerbrötchen sind die Preise aber immer noch günstig. Danke, dass das möglich gemacht wird!

Mit der Hygiene gab es auch in der Pandemie nie Probleme. Es gibt ein strenges Hygienekonzept, das auch sehr genau eingehalten wird. Zur Personalhygiene gehören weiße Kittel, Mütze, Handschuhe und desinfizierte Hände. Ein Reinigungsplan, der jeden Tag abgearbeitet wird, sorgt für Hygiene in der Küche.

Redaktionsteam „Wichernstraße“

Sind unsere Texte an der Schule noch zeitgemäß?

Sportzeug vergessen? Sporttext! Beleidigung rausgerutscht? Respekttext! Schulregel verletzt? Schulregeln abschreiben! Auf den Boden gespuckt? Spucktext!



Ein Schüler fragte jüngst, was es eigentlich bringt, wenn man einen Text abschreibt. Man kennt es nicht nur von unserer Schule, sondern auch von vielen anderen: Wer etwas falsch gemacht hat, muss einen Text abschreiben. Dazu haben wir zwei Fragen:

Zunächst mal: Passt der Text, den man schreiben muss, überhaupt zu der Regelverletzung, die begangen wurde? Auch fragen wir uns, ob es nicht eine Alternative zum Text abschreiben gibt? Wir haben in erster

Linie überlegt, ob es nicht kreative Alternativen gibt und wollen dies an einigen Beispielen ausprobieren.

Beispiel 1: Sportzeug vergessen

Ein Schüler hat zum zweiten Mal in Folge sein Sportzeug vergessen. Wie wäre es beispielsweise, dass dieser Schüler statt eines Textes konkrete Aufgaben bekommt: Geräte

auf- und abbauen, Schiedsrichterfunktion übernehmen und zum Abschluss die Kabine fegen. Damit wäre sowohl den anderen Schülern als auch der Lehrkraft geholfen.

Beispiel 2: Jemand wird beleidigt

Beleidigungen sind da schon ein schwierigeres Thema. Hier müssen einige Fragen im Vorfeld geklärt werden. Wie schwerwiegend war die Beleidigung? In welcher Situation geschah die Beleidigung? An wen war die Beleidigung gerichtet? Die zentrale Frage lautet jedoch vielleicht: Was hat der Beleidigte davon, wenn der Beleidigende einen Respekttext abschreiben muss? Wir denken: Nichts! Wäre es nicht sinnvoller, wenn der Beleidigende für den Beleidigten einen Klassendienst übernimmt? Oder vielleicht sogar die Hausaufgaben macht? Nur so eine Idee.

Beispiel 3: Jemand spuckt auf den Schulhof

Manchmal ist es vielleicht nicht zu verhindern und man muss etwas ausspucken. Dies kann man sicherlich unauffällig in ein Gebüsch oder auf dem Rasen machen und nicht direkt auf dem Schulhof. Wir betrachten dieses Spucken als Verunreinigung des Schulhofes. Eine Alternative zum Spucktext wäre das aktive Reinigen des Schulhofes. Damit lernt ein Schüler, dass sein Verhalten unmittelbare Auswirkungen auf seine Umwelt hat und der Schulhof sieht gleichzeitig viel ansehnlicher aus.

Wir hoffen, dass diese Beispiele auf offene Ohren bei Lehrern, aber auch bei Schülern stoßen und vielleicht sogar umgesetzt werden. Falls ihr noch weitere Ideen haben solltet, wendet euch an eure Klassenlehrkräfte oder Klassensprecher, die diese Ideen dann weitergeben. Bestimmt wäre dies auch ein Thema für das ein oder andere Plenum.

Redaktionsteam „Am Wietingshof“

Was machen Lehrer*Innen überhaupt nachmittags?

Ein landläufiges Sprichwort sagt: „Lehrer haben morgens recht und nachmittags frei!“ Wir haben uns gefragt, ob das so stimmt. Allerdings wollen wir in diesem Artikel eher auf den Nachmittag eingehen.

Auch wenn die Schule nachmittags geschlossen ist, muss die Lehrkraft dennoch weiterarbeiten. Was heißt es also, wenn (wie bei uns) die Schule um 13:40 Uhr endet? Wir haben ein paar Lehrer gefragt und uns auch im Internet schlau gemacht:

Die Hauptaufgabe eines Lehrers ist sicherlich der Unterricht. Dieser muss vorbereitet werden. Ein Lehrer muss also alles über ein Thema wissen, um es dann den Schülern erklären zu können. Danach muss vorbereitet werden, wie etwas gelehrt wird. Dies nennt man die Methodik. Soll sich der Schüler selbst einen Text durchlesen oder werden die Informationen per Unterrichtsgespräch oder Vortrag weitergegeben? Welche Medien dafür genutzt werden, ist die nächste Frage. Schulbuch, Kopiervorlage, Internet, Tablet, Lernsoftware, Tafelbild... Zwischen diesen und anderen Möglichkeiten muss der Lehrer wählen und dabei im besten Fall auf die Bedürfnisse der Schüler eingehen. Aber Lehrer müssen nicht nur Unterricht vorbereiten, sondern auch Klassenarbeiten erstellen und anschließend korrigieren. Je größer die Klassen sind, umso länger dauert auch die Korrektur.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Erstellen von Zeugnissen. Dafür müssen sie das ganze Schuljahr lang Noten und Bewertungen sammeln. Dies geht natürlich nicht ohne zusätzliche Arbeit. Auch das Erstellen von Zeugnissen muss am Nachmittag erledigt werden. Dazu kommen die entsprechenden Zeugniskonferenzen... ebenfalls am Nachmittag. Ein weiterer Punkt, der jeden Dienstagnachmittag bei unseren Lehrern im Sek. I-Bereich ansteht, ist die Dienstbesprechung. Hier treffen sich die Lehrer, um über Schüler, Klassen, Planungen, Entwicklungen, Projekte u.v.m. zu reden.

Außerdem **müssen** Lehrer an sogenannten Fortbildungen teilnehmen, um sich selbst weiterzubilden. So steht es sogar im niedersächsischen Schulgesetz. Diese Fortbildungen dauern manchmal nur wenige Stunden, manche jedoch erstrecken sich sogar über Wochen und Monate (dann jedoch nicht am Stück). Klassenkonferenzen, Gespräche mit Eltern und Erziehungsberechtigten, Konzepterstellung, Planung von Projekttagen, Zielvereinbarungsgespräche, Erstellen von Förderplänen, Elternabende und Taxi- und Busaufsichten gehören ebenfalls zu den Pflichten, die alle am Nachmittag erledigt werden müssen. Sicherlich könnten wir die Liste der Aufgaben noch weiterführen, jedoch reicht dies bestimmt aus, um einen kleinen Einblick in die Arbeitswelt einer Lehrkraft am Nachmittag zu geben.

Sollten wir nun Mitleid mit unseren Lehrern haben? Nein! Sicherlich nicht! Die Arbeit mit uns Schülern ist doch super! Und das Besondere ist, dass Lehrer sich die meisten der oben genannten Aufgaben zeitlich selbst einteilen können. Außerdem sind die Ferien bestimmt auch nicht schlecht. ;-)

Redaktionsteam „Am Wietingshof“

Vorsicht Falle: Betrüger am Handy

WhatsApp, Discord, Facebook, Instagram und E-Mail - diese Anwendungen dienen der Kommunikation und sollen natürlich auch Spaß machen. Es gibt aber auch dunkle Seiten.

Kürzlich hat unsere Schule eine Warnung vor einer Nachricht bekommen, die über WhatsApp versendet wird. In dieser Nachricht werden die Empfänger erpresst und ihr Leben bedroht. Man hätte angeblich Schulden bei dieser Person, und wenn man das Geld nicht zahlt, wird man selbst und die eigene Familie ermordet. Um noch mehr Angst einzujagen, sind der WhatsApp sogar zwei Angst machende Fotos angehängt. Dies ist nur ein Beispiel für viele Methoden, wie man heutzutage im Internet (egal, ob am PC oder an einem mobilen Endgerät) erpresst, bedroht oder betrogen werden kann.

Die fünf häufigsten Betrugsmaschen in den digitalen Medien sind Kettenbriefe, Geldforderungen, versteckte Gebühren, Phishing-Versuche und versteckte URLs. Sehr bekannt ist auch der Enkeltrick, der früher eigentlich nur an der Haustür stattfand, aber mittlerweile per SMS oder WhatsApp auch die digitale Welt erreicht hat. Meistens geht es darum, dass ein Familienangehöriger in eine Notsituation (z.B. ein Unfall) geraten ist und dringend Geld braucht. In anderen Fällen gibt sich der Absender als Sohn oder Tochter aus, die angeblich ein neues Handy haben und gerade kein Geld überweisen können. Diese Betrüger sind also

meistens auf die Bankdaten oder andere private Daten der potenziellen Opfer aus, um an deren Geld zu kommen.

Der Betrug oder die Erpressung kann auch per E-Mail passieren: Entweder wird einem mitgeteilt, dass das eigene Handy oder der PC gehackt sei und dass Trojaner-Viren platziert worden sind. In anderen E-Mails wird dem Empfänger ein toller Gewinn angekündigt. Das Schema ist immer gleich: Die E-Mail-Empfänger sollten sich schnell melden und ihren angeblichen Gewinn einlösen. Nicht selten erhält man E-Mails mit dem Betreff „Wichtige Informationen zu Ihrem Konto“. Diese E-Mail stammt angeblich von der eigenen Bank. Man wird dazu aufgefordert, neue Bankbestimmungen zu aktivieren, weshalb man auf einen beigefügten Link klicken soll.

So könnt ihr euch schützen:

1. Installation eines Antivirus-Systems. Allein die Gratisversion bekannter Anbieter bietet euch meistens schon genug Schutz.
2. Geht sparsam mit euren Daten um! Gebt keine Daten an, die nicht unbedingt notwendig sind. Denkt kurz nach, bevor ihr eure Daten angebt oder ob das nicht Scam (Betrug, Abzocke) sein könnte. Also hinterfragt die Nachrichten und überlegt, ob ihr wirklich an einem Gewinnspiel für das neueste iPhone teilgenommen habt.
3. Nutzen eines VPNs: Ein VPN ist eine Software, die euren eigentlichen Standort verschleiert und dafür sorgt, dass ihr nicht geortet werden könnt!
4. Seid vorsichtig, wenn ihr eure Koordinaten angeben: Gebt die persönlichen Daten (E-Mail-Adresse, Handynummer) nur euch bekannten vertrauenswürdigen Personen und Institutionen.
Bei weiteren Fragen zum Thema Internetsicherheit könnt ihr z.B. auf der Internetseite „<https://de.norton.com/>“ nachgucken und euch dazu erkundigen!

Redaktionsteam „Am Wietingshof“

Euer Musikgeschmack?

Vorstellung der Rap-Legende Bushido



Bushido in der WDR-Sendung „Maischberger“ am 02. Mai 2018

In diesem Artikel stelle ich euch den - meiner Meinung nach - besten Musikkünstler vor. Es handelt sich um Bushido aka Sonny Black, den umstrittensten Deutschrapper aller Zeiten.

Wer ist eigentlich Bushido?

Anis Ferchichi (seit 1998 bekannt als „Bushido“) ist 1978 in Bonn geboren und der wohl bekannteste deutsche Rapper. Er hat auch unzählige deutsche Rapper sowie z.B. Shindy, Kay One oder auch Samra über sein Musiklabel „Ersguterjunge“ gefördert und bekannt gemacht.

Der größte Beef in der Deutschrap Geschichte?

Der wahrscheinlich größte Deutsch-Rap-Beef fand von 2013 bis 2020 zwischen Bushido und Kay One statt. Der Disstrack

„LUTDKG“ von Bushido an Kay One erreichte in wenigen Tagen mehr als 20 Millionen Views auf Spotify sowie auch YouTube. Bei diesem Streit soll es sogar körperliche Auseinandersetzungen sowie Bedrohungen beider Parteien gegeben haben. Erst 2020 kam plötzlich die Versöhnung von Beiden. Warum und wie sich die Beiden versöhnt haben, kann nicht genau gesagt werden.

Was gibt's aktuell Neues bei Bushido?

Ja, das Album Sonny Black II und die Dokumentar-Serie „Unzensiert“ ist endlich bei einem bekannten Streamingdienst erhältlich.

Wie lebt Bushido aktuell privat?

Er lebt seit 2018 ununterbrochen unter Polizei-Schutz wegen des Konfliktes mit Abou-Chaker. Bushido lebt sehr beschränkt und jeder seiner Schritte wird von der Polizei überwacht. Arafat Abou-Chaker war jahrelang der Rücken von Bushido. Er hat ihn mit seinem Clan beschützt, dann verließ Bushido ihn und so entstand ein Streit (mit vielen Drohungen), der zum Polizeischutz führte. Der Prozess läuft derzeit immer noch.

Was gibt es eigentlich alles Interessantes in der Dokumentation „Unzensiert“ zu sehen?

Die Dokumentar-Serie „Unzensiert“ von Bushido brachte Riesen-Wirbel in die deutsche Rap-Szene und erfreute viele Zuschauer. Die ca. sechs Stunden lange Serie zeigt Bushidos Geschichte sowie die letzten zwei schweren Jahre seines Lebens sowie das seiner Familie von 2018 bis zum 17.8.2020 (erster Prozesstag gegen Arafat Abou Chaker sowie seiner drei Brüder). Unter anderem war in der Doku auch zu sehen, dass Arafat Abou Chaker (auch Manager von Bushido von 2007 - 2018) immer 50% von Bushidos Geschäftseinnahmen bekam. Außerdem war auch zu sehen, wie sehr es ihm und seiner Familie psychisch geht. Auch zu sehen war, dass Bushido mit Arafat Abou Chaker 2004 das erste Mal in Kontakt kam. Der Grund war, dass er aus dem „Aggro Berlin“-Vertrag rauswollte und bei Universal/Urban unterschreiben sowie auch sein Musiklabel „Erguterjunge“ gründen wollte. Bushido äußerte sich nach mehreren Jahren außerdem zu den Vorwürfen, seine Frau geschlagen zu haben. Er entschuldigte sich und zeigte Reue für seine Taten.

Das war eine Vorstellung über den meiner Meinung nach krassesten deutschen Künstler/Rapper Bushido. Wenn ihr interessiert seid und ihr mehr über den Platin-Rapper erfahren wollt, dann könnt ihr die Musik auf über Streamingdienste hören und die Dokumentar-Serie „Unzensiert“ (FSK 12) anschauen!

S. E.

Exotische Rindviecher in Freistatt

Vielleicht sind euch in Freistatt schon einmal ein paar große Rinder auf den Weiden aufgefallen. Diese Tiere sehen irgendwie anders aus als die Rinder, die wir in Norddeutschland normalerweise auf den Weiden finden. Deshalb haben wir uns diese Burschen mal genauer für euch angesehen.

In Freistatt gibt es für Rinder und Schafe eine Fläche von 1400 Hektar. Es gibt zwei Schafherden mit jeweils 1000 Tieren. Im Sommer weiden etwa 500 sogenannte Robustrinder auf den

Hochmoorflächen. Uns ist speziell eine Rinderart aufgefallen, die wir hier in der Nähe vom alten Schwimmbad direkt vor der Nase haben: der Wasserbüffel.



Der Wasserbüffel stammt aus Asien und hält sehr viel aus, denn er ist kaum anfällig für Krankheiten. Als 2015 in Freistatt mit der Zucht von Wasserbüffeln begonnen wurde, waren es nur fünf Tiere: ein männliches und vier weibliche. Danach wurde die Herde größer und größer. Der Wasserbüffel ist eigentlich ein

ruhiges Tier, das aber auch seine Launen haben kann. In freier Wildbahn können sie bis zu 25 Jahre alt werden. Mithilfe menschlicher Pflege können sie bis zu ... alt werden. Bullen bringen schon mal eine Tonne auf die Waage, während Kühe bis zu 700 Kilo schwer werden können. Die Größe dieser Tiere beträgt in der Schulterhöhe 1,80 Meter und lang können sie bis zu 3 Meter werden.

In Freistatt werden die Wasserbüffel zur Pflege der Landschaft eingesetzt. Sie sollen z.B. verhindern, dass die Feucht- und Moorflächen verbuschen. Weil die Mitarbeiter auf den Weiden auch Wasserlöcher angelegt haben, fühlen sich die Büffel sehr wohl. Warum? Im Sommer brauchen sie die Wasserlöcher für die Abkühlung, denn Wasserbüffel sind hitzeempfindlich, weil sie wenig Schweißdrüsen haben. Dafür halten sie im Winter Temperaturen von bis zu -24°C aus.

Jährlich werden allerdings ein paar dieser Rinder geschlachtet. Das Fleisch hat hohe Bio-Qualität und ist daher sehr beliebt. Wenn ihr selbst mal in die Nähe eines Wasserbüffels kommt, müsst ihr euch ruhig verhalten. Füttern ist z.B. mit Äpfeln und Möhren möglich, aber zu viel dürfen die Tiere auch nicht bekommen.



Redaktionsteam „Wichernstraße“

Lehrersprüche

Lehrersprüche gehören zur Schule wie die Matrosenmütze zu Donald Duck. Wir haben euch gefragt, welche witzigen, kuriosen, peinlichen oder nervigen Sprüche ihr kennt. Hier sind einige der Ergebnisse dieser Umfrage. Viel Spaß!

„Sorgen, Nöte, Anträge, Fragen, Wehwehchen?“ - Herr Haust an alle am Ende des Plenums.

„Wegen der Drüsen.“ - Herr Bellersen darauf, wenn überflüssige oder blödsinnige „Warum-Fragen“ gestellt werden.

„Ich liebe das Geräusch, wenn du die Klappe hältst.“ - Herr Horstmann, wenn jemand zu viel redet.

„Moin, ihr Gangster!“ - Herr Quader

„Och, wo ist mein Proteinriegel?“ - Herr Pernar

„Worauf wartest du? Etwa darauf, dass dir ein gebratenes Hähnchen ins Maul fliegt?“ - Herr Bellersen, wenn ein Schüler mit seiner Aufgabe nicht in Gang kommt.

„Maske auf!“ - Frau Horning

„Na, nimmst du wieder ein paar gesunde Vitamine zu dir?“ - Herr Bellersen, wenn sich jemand mit Süßigkeiten vollstopft.

„Jetzt warte und atme.“ - Herr Horstmann, wenn ein Schüler mit der Aufgabe fertig ist und warten soll.

„Das ist aber schön, dass du eine Schneelandschaft gemalt hast.“ - Herr Bellersen im Kunstunterricht, wenn ein Schüler die Arbeit an einem Bild verweigert und nur ein weißes Blatt vorlegt.

„Das habe ich jetzt nicht verstanden, bitte wiederhole es nochmal!“ - Frau Horning

„Du meinst das ernst mit den Regeln!“ - Herr Biras

„Komm, mach schon! Kriegst auch nichts dafür.“ - Herr Bellersen, wenn ein Schüler eine Aufgabe nur widerwillig oder gar nicht erledigen will.

„Einmal die unfassbar leckere Maracuja-Creme. Ja, danke ... hahaha ...“ - Herr Horstmann bei der Bistro-Bestellung

„Herr Quader ist gut in Handball, wenn kein Gegner da ist.“ - Herr Horstmann

„Wenn man keine Ahnung hat, einfach mal die Klappe halten.“ - Herr Haust

„Lustig, lustig!“ - Herr Bellersen, wenn ein nicht wirklich lustiger Kommentar abgegeben wird.

„Eier ins Wasser!“ - Herr Horstmann sorgt beim Vorlesen aus der *GEOLino* für Doppeldeutigkeit.

„Ich überprüfe das. Wenn das nicht stimmt, reiße ich dir den Kopf ab!“ - Herr Bellersen

„Ich weiß nicht, ob du kannst, aber du darfst.“ - Herr Krumme, wenn jemand fragt, ob er zur Toilette kann.

„Ich beende den Unterricht nicht, sondern die Klingel.“ - Herr M. Chylinski

„Oder sehe ich das falsch?“ - Herr Wewer

„'Hä?' macht hässlich!“ - Herr Krumme

„Da, wo die Häuser sind. Und Blumen ... und Bäume!“ - Herr Bellersen, wenn man ihn fragt, wo er wohnt.

„Lauch mit Bauch.“ - Herr Abram über schwächliche Leute mit Bauchansatz.

„Hi hi, lachte der Pferd und sprangte über unse Omma ihr Dach sein Haus.“ - Herr Bellersen, wenn ein Verb nicht richtig konjugiert wird oder die Grammatik falsch ist.

„Stress ist was für Leistungsschwache.“ - Herr Haust

„Ich wollte dich nur testen.“ - Herr Bellersen, wenn er sich mal geirrt hat und einem Schüler recht geben muss.

„Nicht raten, nachdenken!“ - Herr Haust

„Was für'n Tier?“ - Herr Bellersen, wenn er etwas akustisch nicht verstanden hat.

Kreatives Schreiben: Reizwortgeschichten

In der ersten Ausgabe von JKS Freetown haben wir euch im Buchtipp „Tschick“ von Wolfgang Herrndorf vorgestellt. In einem Kapitel dieses Romans muss die Klasse der beiden Hauptfiguren im Deutschunterricht eine Reizwortgeschichte schreiben. Eine Reizwortgeschichte ist ein Aufsatz. Vier Begriffe, meistens Substantive, sind vorgegeben, und aus diesen muss man eine Geschichte entwickeln. Die Klasse von Herrn Bellersen hatte Lust dazu, sich auch mal selbst daran zu versuchen. Hier präsentieren wir euch die Geschichten von Leon und Louis:

Der Hausgeist

Reizwörter: Aufkleber – Pfeffer – Zigarre - Geist

Harald war ein Geist, der gerne in Häusern spukte. Seine Art zu spuken bestand zum Beispiel darin, dass er an einer Zigarre zog, und wenn er ausatmete, machte er mit der ausgeatmeten Luft furchteinflößende Geräusche.

Harald liebte Aufkleber über alles. Er sammelte und versteckte sie in den Häusern, in denen er spukte. Aber etwas jagte auch Harald Furcht und Schrecken ein: Der Geist konnte nämlich Pfeffer noch nie leiden und bekam Hautausschlag, sobald er in die Nähe von Pfeffer kam.

Eines Tages kam Hartmut von der Arbeit nach Hause. Als er durch die Küchentür trat, wurde er von einem Eimer Wasser überschüttet. Harald hatte sich diesen Streich ausgedacht, wurde aber dummerweise selbst getroffen und durch den Kontakt mit Wasser sichtbar. Harald und Hartmut waren beide geschockt. Der entsetzte Hartmut rief „Ahh ... ein Geist!“, und zeitgleich platzte es auch aus Harald heraus: „Ahh ... ein Mensch!“. „Was machst du hier?“, fragte Hartmut erschrocken. Harald erwiderte „Ich spuke durch Häuser, und heute wart eben ihr dran.“ Hartmut erinnerte sich an die Ghostbusters und wollte den Geist einsaugen. Doch der Geist entkam, bevor der Staubsauger ihn erwischen konnte. Eine gute halbe Stunde später suchte Harald Hartmut noch einmal auf und machte Hartmut ein Friedensangebot: „Obwohl wir einen holprigen Start hatten, können wir das jetzt aber bestimmt klären.“

So schlossen sie Frieden miteinander, und Harald hatte sein Haus gefunden.

L. S.

Solomon Good – Der Geist von Greyman Castle

Reizwörter: Radio – Tee – Schnitzel - Computer

Solomon Good war wieder in Irland. Oh Gott, wie er Irland hasste, allein schon wegen des Wetters. Er hatte einen neuen Auftrag und war gezwungen nach Irland zu reisen. Laut eines Berichts hatte sich der Fall „Ehemann spurlos verschwunden“ in Schottland ereignet, aber die Gattin des Opfers lebte in Irland, um genau zu sein: in Temple Bar, einem Stadtteil von Dublin. Das Haus von Mrs. Edgley war ein Tattoo-Studio mit Wohnbereich im Obergeschoss. Er klopfte an die Haustür, da das Studio heute geschlossen hatte, denn mittwochs war Ruhetag. Von drinnen hörte er ein Poltern und ein markerschütterndes „Hilfee!“, doch dann endete der Schrei abrupt. Solomon zog seine Pistole und trat krachend die Tür ein. „Hände hoch!“ schrie er, doch der Mann, den er hier vorfand, rannte die Treppe hinauf. Ein Schuss löste sich, und die Kugel traf die Treppe, wo eine Sekunde zuvor noch der Mann stand. Solomon hechtete hinterher, hörte ein Klirren und sah noch, wie der Mann Kopf voraus wie ein Akrobat durchs Fenster sprang. Solomon fluchte, ging nach unten und wusste sofort, dass Mrs. Edgley tot war. Anscheinend war sie die Treppe heruntergefallen, nachdem sie zuvor schlimm zugerichtet wurde. Er informierte die Polizei und verschwand augenblicklich.

16:57 Uhr, Flughafen Dublin

Desmond Edgley spurlos verschwunden und Alison Edgley kaltblütig ermordet! Sein Plan war es gewesen, mit Mrs. Edgley über ihren Mann darüber zu sprechen, was ihm hätte widerfahren sein können. Das hatte sich jetzt ja erledigt. Er war jetzt auf dem Weg nach Schottland, um Mr. Edgley zu suchen. Er holte den Aufkleber, den er wohl mit Absicht auf der Leiche hinterlassen wurde, aus der Jackentasche und betrachtete ihn. „SF könnten Initialen sein...“, dachte Solomon. Er steckte den Aufkleber wieder weg, betrat das Flugzeug und schlief ein.

07:12 Uhr, Flughafenhotel in Glasgow, Schottland

Solomon stand in einem dunkelblauen Nadelstreifenanzug mit passendem Hut in der Lobby des Hotels und bemerkte, dass sein Wagen vorfuhr. Der Fahrer stieg aus, legte einen Zettel auf

die Windschutzscheibe und ging ohne zu zögern davon. Solomon stieg in den Wagen und gab Gas, da hinter ihm schon ein Hupkonzert ertönte. Er fuhr etwa sechs Meilen, bevor er auf einen Parkplatz fuhr und den Zettel vom Armaturenbrett nahm. Er las ihn sich durch: „Desmond ist auf Greyman Castle verschwunden. Sehe dich dort um. Er wollte eine Expedition zur Gruft unter der Burg unternehmen. Lass den Wagen sauber! Grüße, Finbar“. Solomon runzelte die Stirn, denn auf Greyman Castle gab es schon viele Vermisstenfälle. Er holte sein Handy hervor, suchte auf der Karten-App nach Greyman Castle und fuhr los.

08:32 Uhr, Greyman Castle, Schottland

Die große Burg ragte vor ihm auf und es sah so aus, als würde sie auf ihn hinabblicken. Er zündete sich ruhig eine Zigarre an und ging durch die Eingangstür, die wie in einem schlechten Horrorfilm quietschte. Die Burg war sehr schön, und ein roter Samtteppich wand sich den gesamten Flur entlang. Er hatte unterwegs ein bisschen gegoogelt. Greyman Castle hatte eine lange Geschichte. Einst hatte ein Herzog die Burg bauen lassen und irgendwann wurde die Burg besetzt. Lange Zeit lang lebte niemand dort, bis eine berühmte Forscherin namens Sarah Fier von Burgturm gestoßen wurde.

Das war vor etwa elf Jahren, und seitdem sollte der Geist von Sarah Fier hier spuken! Es hieß, dass ihr Geist, weil sie als Mensch allergisch gegen Pfeffer war, nur damit vertrieben werden kann. Solomon wusste natürlich, dass das Quatsch war und es keine Geister gibt. Er sah den Mann erst sehr spät, als er nur wenige Meter von ihm entfernt war. Der Angreifer schwang ein Schwert in seiner Hand, begleitet von fürchterlichem Gebrüll. Solomon riss seine Waffe aus dem Holster und schoss dem Mann wie von Sinnen dreimal in den Kopf. Der Mann fiel sofort um, und im selben Augenblick hörte Solomon einen unmenschlichen Schrei. Er sah eine flimmernde Gestalt und ein zerfurchtes Gesicht und wusste sofort, dass dies der Geist von Sarah Fier war. Solomon drehte auf dem Absatz um, rannte hinaus, sprang in den Wagen und fuhr mit Vollgas nach Thornhill, ins nächstgelegene Städtchen.

11:02 Uhr, McArthur's Bakery, Thornhill

Solomon hatte sich ein Brötchen mit Mett und extra viel Pfeffer bestellt. Dazu trank er einen Kamillentee nach schottischer Art. Als er sein Brötchen aß, kam ihm eine Idee. Bevor er ging, bat er die Verkäuferin um eine Packung Pfeffer. Er fuhr zurück nach Greyman Castle und ging in die Halle. Er rief: „Sarah Fier, komm und zeige dich! *Saraaahhhhhh Fieerrrrrr!!!!*“ Der Geist kam um die Ecke und flog in rasendem Tempo auf ihn zu. Er riss die Packung Pfeffer auf und warf ihr eine Handvoll mitten ins Gesicht. Sarah kreischte und ihr Gesicht wurde grau. Solomon sprintete zu ihr und kippte die restliche Menge über sie. Sarah schrie wieder auf und ihr ganzer Körper wurde grau und bröckelig. Schließlich fiel sie zu einem Häufchen Staub zusammen.

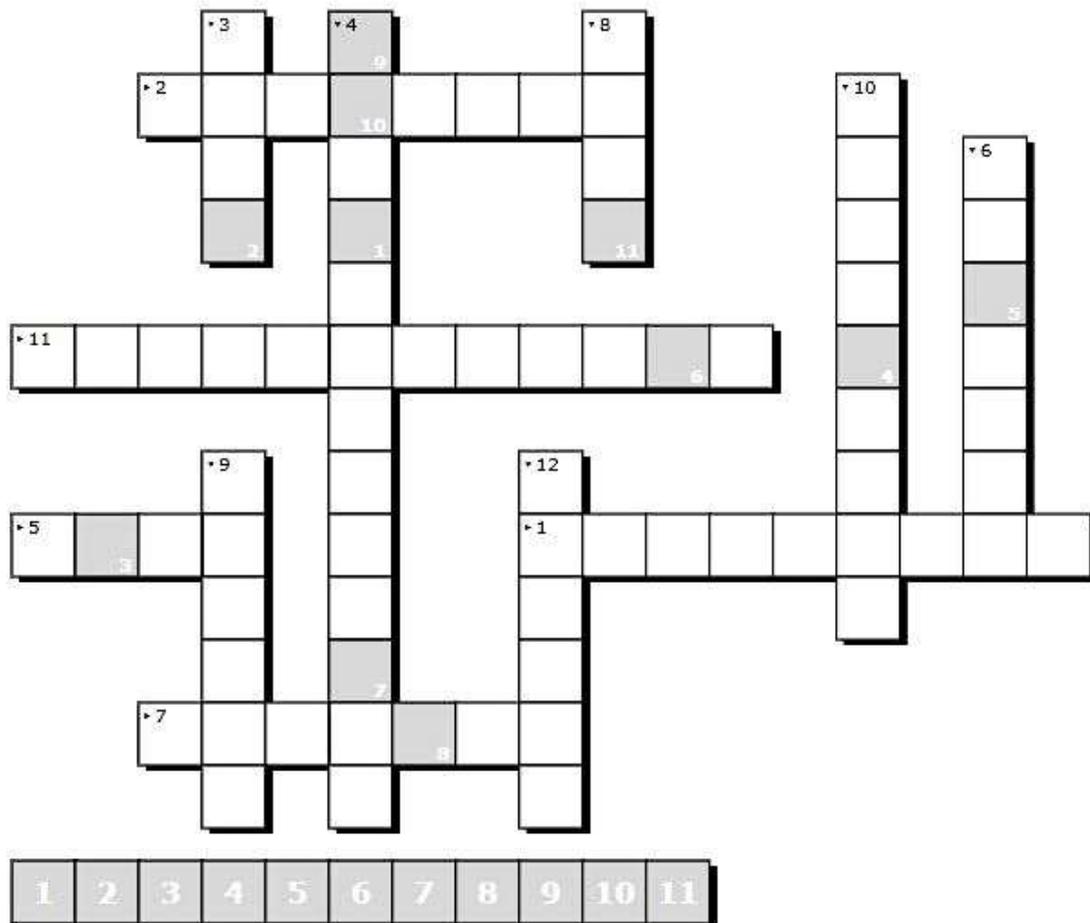
Nun hörte Solomon in der Nähe ein gedämpftes Geschrei. Er folgte dem Geräusch und entdeckte kurz darauf Desmond Edgley in einer Kammer, mit Knebel im Mund und blutbeschmiert. Den Verletzungen nach zu urteilen, waren ein Bein und das Jochbein gebrochen. Außerdem war an seinem Bein eine lange Wunde, anscheinend mit einem Schwert zugefügt. Solomon riss Desmond den Knebel aus dem Mund. „Wer sind Sie?“, fragte Desmond. „Ich bin das, was man einen Privatdetektiv nennt.“ antwortet Solomon. „Ich bringe sie hier raus!“ Solomon erwähnte seine Frau nicht, weil er nicht wusste, wie Desmond reagieren würde. Solomon stützte Desmond, und so marschierten sie hinaus in Richtung Mittagssonne.

L. G.

Gewinnspiel

Knackt dieses Rätsel! Wenn ihr das geschafft habt, schickt eure Lösung per E-Mail an: jks-freetown@jks-freistatt.de

Einsendeschluss ist der 13. Juli 2022. Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Brötchen-Gutscheine für das Bistro, die dann im neuen Schuljahr eingelöst werden können.



1. Wer war der erste Mensch auf dem Mond? Neil ...
2. Wie heißt unsere Berufsschule in Freistatt? ...-Schule
3. Wie lautet das englische Wort für „Werkzeug“?
4. An welcher Straße liegt unsere Grundschule?
5. Der schiefe Turm steht in ...!
6. Welches Land hat die Form eines Stiefels?
7. Wer ist Vertrauenslehrer „Am Wietingshof“? Herr ...
8. Welches ist das unterste Tier der Bremer Stadtmusikanten?
9. Wie heißt der erste Ort nach Freistatt in Richtung Diepholz?
10. Welches ist das kleinste Nachbarland von Deutschland?
11. Wie heißt das Lösungswort vom letzten Kreuzworträtsel?
12. Welches ist das größte deutsche Bundesland?